

## **„Hier bleibt man Mensch, hier bleibt man frei.“**

Im Juli 1939 in Marienbad in der Tschechei geboren kam Helmut Schötterl im Alter von 23 Jahren nach Amorbach. „Ich wollte anfangs überhaupt nicht hier her“, erinnert sich der Finanzbeamte und älteste Bruder dreier Geschwister, „doch damals war es üblich, dass man innerhalb der Oberfinanzdirektion von jetzt auf gleich in ein anderes Gebiet versetzt werden konnte.“ Helmut Schötterl, der zuvor am Finanzamt in Amberg tätig war, wusste von seinem zukünftigen Arbeitsplatz nur, dass es ein sehr kleines Finanzamt sein sollte – im allerletzten Kaff.

Schon lange ist die Barockstadt im bayerischen Odenwald tatsächlich zu Herrn Schötterls „letztem Kaff“ geworden, hier ist er verwurzelt, hier ist er zuhause. „Ich habe eine Familie gegründet und mich früh den ortsansässigen Vereinen angeschlossen, so hatte ich schnell Anschluss“, erzählt der Pensionär, der lange Jahre Fußball gespielt hat und noch immer eine feste Institution der Amorbacher Faschnacht ist. 18 Jahre führte er als Sitzungspräsident das Regiment des CCA, heute ist er Ehrenpräsident und nach wie vor „ein echter Joll“.

Während eines Motorradurlaubs 2005 in Südtirol erleidet der Amorbacher seinen ersten Schlaganfall, 2009 folgt ein zweiter – wiederum während eines Urlaubs in Österreich. Zwar ist er seither motorisch eingeschränkt, kann aber mit Hilfe eines Gehstocks laufen und selbst Autofahren stellt kein Problem dar. Hilfe im Alltag hat Schötterl nach seinem zweiten Schlaganfall dennoch benötigt. Als seine Bezugsperson 2016 verstarb, musste eine neue Lösung gefunden werden und nach mehreren Aufenthalten in unterschiedlichen Einrichtungen der Region entschied er sich für das Kreisaltenheim Amorbach.

Seit September 2016 bewohnt Helmut Schötterl ein Einzelzimmer im KAH und gestaltet seinen Alltag weitestgehend selbst. „Ich wohne hier traumhaft schön und kann mir kein besseres Haus vorstellen. Die Freundlichkeit des Personals ist außergewöhnlich, das Essen einwandfrei. Außerdem habe ich einen eigenen Parkplatz und bin keinerlei Zwängen unterworfen. Na ja ... ich muss mich halt vom Essen abmelden, wenn ich mal unterwegs bin, das ist aber auch schon alles. Selbst meine Stammtischrunde, die ich noch immer jeden Freitag besuche, konnte ich schon im Haus abhalten – das ist nicht selbstverständlich.“ An den Veranstaltungen des KAH nimmt Helmut Schötterl wenig teil, das Nachtcafé montags und dienstags besucht er jedoch sehr gern. „Hier treffe ich auch etliche Bekannte aus Amorbach, das gefällt mir sehr gut.“

Mehrfach pro Woche fährt der rüstige Senior in die Stadt, erledigt Einkäufe, Arztbesuche, trifft Freunde. Er hadert wenig mit seinem Schicksal, wenn es ihn auch sehr schmerzt, dass er keine Gitarre mehr spielen kann. „Aber geistig bin ich noch auf Zack und außerdem fühle ich mich gar nicht so alt – hier kann ich es aber beruhigt werden.“ Angst davor, einmal selbst Pflege zu benötigen hat Helmut Schötterl nicht. „Als wir letztes Jahr den Noro-Virus im Haus hatten, musste ich eine Weile auf meinem Wohnbereich bleiben. Da bekommt man so allerhand mit und ich empfand den Umgang mit den Menschen hier sehr liebevoll. Von der Leitung des Hauses bis zum Reinigungspersonal - ich kann rein gar nichts Negatives über das Kreisaltenheim sagen, selbst wenn Sie mir hundert Euro dafür bieten würden.“

Dem Amorbacher ist seine Selbstständigkeit besonders wichtig. Obwohl er im ersten Stock wohnt, hat er noch kein einziges Mal den Aufzug benutzt, das Treppensteigen sieht er als Therapie für seinen gelähmten Fuß. Ist er einmal nicht unterwegs, sitzt er gern an seinem Schreibtisch, beschäftigt sich mit Schreibearbeiten, Geografie und Astronomie, löst Rätsel. „Ich habe das Gefühl, mein Gedächtnis funktioniert heute sogar besser, als vor meinen Schlaganfällen“, freut sich der sympathische Bewohner mit dem unverwechselbaren oberpfälzer Dialekt. „Allerdings bin ich mir meiner Eigenverantwortung deutlich bewusst, deshalb mache ich auch alles selbst, was noch selbst geht.“

Das Kreisaltenheim Amorbach ist mir hierbei eine große Hilfe. Hier bleibt man Mensch, hier bleibt man frei - und dafür bin ich sehr dankbar.“